

Haushaltsrede

des Vorsitzenden der SPD-Kreistagsfraktion
Heinz Steffen

Anlage 1

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Landrat, meine Damen und Herren,

wenn wir heute den Haushalt für 2005 beraten und verabschieden, wäre es unmöglich, alle Facetten zu beleuchten. Es würde den Rahmen meiner Rede sprengen, wollte ich auf die Vielzahl von Veränderungen eingehen, die seit dem vorigen Haushaltsjahr notwendig geworden sind. Darauf hat unser Kämmerer Rainer Stratmann bei den verschiedenen Vorbereitungen immer wieder sehr umfassend hingewiesen. Ich will die Gelegenheit gleich nutzen, ihm und seiner Mannschaft herzlich für das Engagement zu danken, das bei der Etat-Aufstellung stets nötig ist.



Meine Ausführungen will ich darauf beschränken, einige grundsätzliche, vielleicht auch hoch politische Anmerkungen zu machen.

Die erste Feststellung lautet: Dieser Haushalt ist von Augenmaß und Klugheit gekennzeichnet. Klug ist daran vor allem, dass wir eine mühevoll Gratwanderung vollziehen, die sich auf einen einfachen Nenner bringen lässt: Wir wollen auf der einen Seite wichtige Angebote weiter entwickeln, die dazu beitragen, die Lebensverhältnisse der Menschen im Kreis Unna weiter zu verbessern. Wir wollen aber auf der anderen Seite den schon in den vergangenen Jahren gepflegten Kurs verantwortlicher Sparsamkeit nicht verlassen. Und – vor allem: Wir wollen auch das enge und vertrauensvolle Zusammenwirken der kommunalen Familie fortsetzen und intensivieren.

Deshalb setzen wir ein wichtiges Zeichen: Deshalb haben wir die Kreisumlage sehr behutsam angefasst – auch um den Preis eines weiter hohen Defizits. Es kann in den kommenden Jahren Stück um Stück abgetragen werden.

Meine zweite Feststellung: Dieser Haushalt ist mit den vorangegangenen kaum zu vergleichen. Denn hier schlagen sich erstmals die enormen finanziellen Umwälzungen durch die Sozialgesetzgebung unter dem Titel „Hartz IV“ nieder. Wir werden diese Umwälzungen im Vollzug, in der tagtäglichen Praxis genau beobachten. Schließlich verbinden wir diese Gesetzgebung mit der Vorstellung, dass die drückend hohe Arbeitslosigkeit reduziert werden kann. Leider sprechen die ersten Zahlen der Bundesagentur für Arbeit noch nicht dafür. Ich hoffe sehr, dass diese Zahlen auf statistische Bereinigungen zurückzuführen sind. Wir werden jedenfalls auch künftig im Zusammenwirken mit den regionalen Arbeitsagenturen alles daran setzen, das Ziel zu erreichen. Gerade auch dort, wo wir etwa mit Qualifizierungsmaßnahmen und anderen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten selbst unmittelbar einwirken können. Damit wollen wir den betroffenen Menschen zielstrebig neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt eröffnen, wie uns das bereits in den vergangenen Jahren mit Tausenden gelungen ist.

Dafür stehen kreisweit immerhin Mittel in einer Größenordnung von 30 Millionen Euro zur Verfügung:

Die sollen insbesondere den jungen Menschen unter 25 Jahren zugute kommen – jenen, die noch ganz am Anfang stehen und die eine berufliche Zukunft verdient haben.

Wir ziehen mit den Arbeitsagenturen für dieses Ziel an einem Strang, so bin ich überzeugt. Dazu ist eine neue Arbeitsgemeinschaft entstanden, in der Kommunen und Arbeitsagenturen ihre zuständigen Mitarbeiter vereint haben, um gleichsam auf kürzestem Dienstweg die Menschen so umfassend wie nur möglich beraten und betreuen sowie – ihnen die notwendigen Hilfen geben zu können. Wir Sozialdemokraten setzen darauf, dass dies in großer Partnerschaftlichkeit gelingen wird. Ärgerlich sind für mich vor diesem Hintergrund Meldungen aus Nürnberg, dass die Bundesanstalt mit Nachdruck darauf drängt, in einzelnen Aufgabenbereichen eine Dominanz in den Arbeitsgemeinschaften zu erringen, um sie besser steuern zu können. Das gilt beispielsweise für den Bereich des Finanzverwaltung und des Controllings. Wenn das eine Strategie sein sollte, die sich auch bei uns hier niederschlägt, dann will ich ganz deutlich festhalten: nicht mit uns! Eine Arbeitsgemeinschaft verlangt ein Zusammenwirken auf Augenhöhe. Partnerschaft bedeutet auch, dass jede Seite ihre Stärken einbringt, damit am Schluss für die Be-

troffenen, für die Menschen mehr herauskommt. Der Kreis Unna hat da profundes Know-how einzubringen!

Dritte Grundsatz-Bemerkung: Nach diesem, sich möglicherweise andeutenden Dissens bin ich froh, wie die Zusammenarbeit in der kommunalen Familie klappt. Das gilt auch für den Haushalt. Wir finden für den Haushalt, insbesondere für die Kreisumlage, eine breite Unterstützung bei den Städten und Gemeinden an Ruhr und Lippe. Wir haben aber auch nach den bisherigen Etat-Beratungen der Fraktionen gesehen, welche Willen es zu einer konstruktiven Fortentwicklung des Kreises Unna und seiner Angebote gibt. Ich freue mich, wenn wir an dieser Stelle darauf verzichten, Grundsatzpositionen anhand von vergleichsweise nichtigen Einzelsätzen auszutragen. Umgekehrt freuen wir Sozialdemokraten uns darauf, mit den anderen Fraktionen auf breiter Ebene Gemeinsamkeiten finden zu können. Ich denke ohnehin: Die Menschen haben es schlicht satt, sich mit Schaumwein-Reden abspesen zu lassen. Sie wollen Taten sehen. Wenn wir diesen Kurs gemeinsam ins Werk setzen, ist das im Interesse der Bevölkerung. Ich hoffe darauf, dass wir diesen Kurs auch in der Zukunft fortsetzen können!

Die vierte Bemerkung: Trotz aller Sparzwänge gelingt es uns 2005, an vielen Stellen politische Akzente zu setzen.

Ich will einige Beispiele herausgreifen, um deutlich zu machen, auf welchen Feldern der Kreis Unna Flagge zeigt zum Nutzen der Menschen:

Erstens: Auch nach Hartz IV engagiert sich der Kreis Unna in besonderer Weise für die soziale Grundsicherung: Die größten Einzelpositionen im Sozialbudget stellen mit 64,4 Mio. Euro die Kosten der Unterkunft für ALG II-Empfänger dar. Nach Abzug des Bundeszuschusses muss der Kreis Unna im Saldo aus seinen eigenen Mitteln allein rd. 46 Mio. Euro für die Kosten der Unterkunft tragen. Das ist nur die finanzielle Seite; inhaltlich werden wir darauf achten, dass es gerade bei der Gewährung von Wohngeld nicht zu unzumutbaren Härten kommt. Das haben wir versprochen, das halten wir.

Ein zweites Beispiel: Der Kreis Unna engagiert sich in hervorragender Weise für die Bildung. Die Schülerzahlen und die Sonderschulen übersteigen gegenwärtig die 10.000. Die Träger der Berufsschulen und die Verwaltung der Berufskollegs und Sonderschulen im Kreis Unna belastet den Haushalt des Jahres 2005 mit mehr als 7,4 Mio. Euro. Dafür entsteht ein qualitativ hochwertiges und zukunftsorientiertes Bildungsangebot. Gleichzeitig setzen wir mit enormen Anstrengungen das Investitionsprogramm für die Modernisierung und den Ausbau der Schulen fort – insbesondere aus den Mitteln der Schulpauschale. Sie kommt den anderen einem Erweiterungsbau für die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule in Bergkamen zugute.

Drittes Beispiel: Wir verfolgen seit Jahren eine bundesweit beispielhafte Umweltpolitik. Wichtiger Bestandteil ist da die Abfallentsorgung. Das Ausgabenvolumen für die vom Kreis Unna zu leistende Entsorgung und zukunftsorientierte Abfallmanagement umfasst ca. 20 Mio. Euro, die durch Gebühren und Entgelte abgedeckt werden. Das sind 1,6 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor – eine Differenz, die den Gebührenhaushalten zugute kommt. Das zeigt: Unsere Entsorgungssysteme funktionieren – nicht zuletzt Dank des Einsatzes der GWA – höchst effizient zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger.

Viertes Beispiel: Wir haben gesagt, dass eine wichtige Voraussetzung für den hohen Lebensstandard in unserer Region ein offensiver Verbraucher- und Gesundheitsschutz sind, bei denen Informations- und Präventionsangebote sowie eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Vordergrund stehen. Gesundheitsschutz und Umweltmedizin, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Zahngesundheit, psychosoziale Gesundheitshilfen sowie Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung kosten den Kreis Unna jährlich 7,3 Mio. Euro aus der Kreiskasse. Das sind konkrete Investitionen in die künftige Lebensqualität der Menschen.

Fünftes Beispiel: Trotz aller Sparanstrengungen hat der Kreis Unna in den vergangenen Jahren darauf gesetzt, eigene Kulturangebote aufzubauen. Das ist eine freiwillige Aufgabe, die man durchaus hinterfragen kann.

Wir Sozialdemokraten haben sie von allen Seiten beleuchtet und stellen fest: Wir halten das kulturelle Angebot durchaus für ein sinnvolles Stück kommunaler Daseinsvorsorge. Kulturangebote dürfen nicht nur denen zugute kommen, die sie sich leisten können. Denn Kultur vermittelt Bildung, erweitert den Horizont, gehört zur Lebensqualität, ist nicht zuletzt ein Beitrag zur Wirtschaftsförderung. Dieser Beitrag ist uns rund 1,8 Mio. Euro wert, von denen 480.000 € für Ausstellungen und 700.000 € für kulturelle Veranstaltungen eingesetzt werden. Aus diesen Mitteln sollen nach den Vorstellungen der SPD mehr Mittel für den Aufbau von Kulturangeboten nach Schwerte fließen, damit die Nord-Süd-Kulturachse geschlossen wird.

Sechstes Beispiel: Die Wirtschaftsförderung arbeitet im Kreis Unna höchst erfolgreich. Wirtschaftsförderung ist dabei nicht nur das, was die WFG leistet. Impulse für die Wirtschaft gehen von vielen anderen Anstrengungen des Kreises Unna aus – nicht zuletzt von den Investitionen. Im laufenden Jahr sind mehr als 3,6 Mio. Euro an Investitionen für den Neubau und die Unter-

haltung von Verkehrsflächen vorgesehen. Die Bauunterhaltungsmaßnahmen der kreiseigenen Gebäude schlagen mit einer Million, die Hochbaumaßnahmen mit 1,8 Millionen € zu Buche.

Auch die notwendige Sanierung des Kreishauses in Unna – realisiert in einer beispielhaften öffentlich-privaten Partnerschaft – kommt vielen Unternehmen aus der Region zugute.

Ich will es bei diesen ausgewählten Beispielen belassen. Sie zeigen zugleich, wie verantwortungsvoll wir im Kreis Unna mit Geld umgehen. Das ist auch notwendig. Denn wir Sozialdemokraten sehen in Steuergeldern letztlich Geld, das wir im Sinne der Menschen gleichsam treuhänderisch optimal einzusetzen haben. Genau das passiert im Kreis Unna.

Darauf werden wir im Übrigen auch bei den Partnerorganisationen achten, mit denen wir bei der Erfüllung einzelner Aufgaben zusammenarbeiten. Wir verlangen von Ihnen eine ebenso effiziente Aufgabenerfüllung, erwarten von ihnen Transparenz und hohe Qualitätsstandards.

Unter dieser Prämisse hat die SPD-Kreistagsfraktion auch ihre Änderungsanträge zum Haushaltsentwurf intensiv diskutiert. Wir möchten

- den Zuschuss für die Frauenberatungsstelle um 25.000,-- auf 132.380,-- Euro,
- den Zuschuss für die Kinderschutzarbeit um 18.000,-- auf 208.065,-- Euro,
- den Zuschuss für die psychosoziale Betreuung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen um 19.120,-- auf 76.500 Euro
- den Zuschuß zur Förderung von Kunstbestrebungen um 25.000,-- auf 40.000,-- Euro
- den Zuschuss zur Förderung des Ehrenamtes um 30.000,-- auf 55.000,-- Euro sowie
- den Zuschuss für die gesundheitliche Präventionsarbeit an den Schulen um 5.200,-- auf 17.200,-- Euro

erhöhen. Wir halten diese Aufgaben für notwendig, wichtig und unterstützenswert, weil sie nicht zuletzt die Situation der Familien in unserer Region stärken. Genau an dieser Stelle sind wir immer zu besonderen Anstrengungen bereit. Und wir sind auch in der Lage, sie in eigener Regie durchzuführen, wenn unsere Partner unsere Erwartungen nicht erfüllen sollten.

Meine Damen und Herren,

in der Zusammenschau dürfen wir feststellen: Der Kreis Unna ist auf einem guten, ja auf einem exzellenten Weg in die Zukunft. Wir sind gut aufgestellt. Rolle der Politik wird es gerade angesichts der Sparzwänge künftig immer stärker sein, klare Vorgaben für die laufende Arbeit zu machen. Ihr Wille kommt in diesem Haushalt für 2005 zum Ausdruck. Wir bauen darauf, dass wir für diesen Kurs weiterhin breite Unterstützung finden. Und wir sind sicher, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung alles daran setzen werden, die Aufgaben im alltäglichen Geschäft offensiv, im höchsten Grade bürgerfreundlich und mit hoher Einsatzbereitschaft umsetzen werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!